



Methode: Aktivierung mit der Platzdeckchenmethode (Placemat)		Fach: Naturwissenschaften	
Thema des Unterrichtsbeispiels: Hühnerhaltung		Klassenstufe: 5/6	
Kompetenzbereich: Bewertung			
Ziele	Bewertungsprozess durchführen		
Materialien	Texte, Kontrollbogen, ggf. Filmmaterial		
(Raum-)ausstattung			
Zeitaufwand	1 Ustd. (mit Filmen 2 Ustd.)		
Voraussetzungen (für die Methode)	Aushandeln von Kriterien/Positionen/Entscheidungen		
Ablauf des Unterrichtsbeispiels			
Zeit	Inhalt/Materialien	Kommentar	Wer
	Vorstellen der Aufgabe	Ggf. Filmmaterial vorschalten AB	LK
	Organisation der Sozialform	Placemat	LK
	Arbeit am Thema (Placemat)		SuS
	Zusammenfassung und Vorstellung	Einigungsprozess (Kriterien, Meinung/Entscheidung) Auswahl des Sprechers	LK, SuS
Varianten/Weiterarbeit	Anwendung in weiteren Bewertungsprozessen		

Ablauf



Setzt euch in Vierer- oder Dreier- Gruppen zusammen. Ihr erhaltet einen großen Bogen aus Papier. Teilt den Bogen so auf, dass jeder Schüler dann ein eigenes Feld vor sich hat und in der Mitte ein Feld für die Gruppenergebnisse frei bleibt.

Zeitmanagement: max. 5 Min. Zeit

Arbeitsauftrag

Eure Aufgabe in der nächsten Stunde wird es sein, eine gemeinsame Position zur Haltung von Hühnern zu finden und diese dann von einem Sprecher vertreten zu lassen.



1. Phase: Denken/Aneignen

Lese und bearbeite die Aufgabe. Notiere deine Gedanken, Meinung oder Fragen in dein Feld.

Zeitmanagement: max. 10 Min. Zeit

Arbeitsmaterial

Häufig wird, je nachdem wer einen Artikel zur Hühnerhaltung verfasst hat oder welche Medien sie senden, einseitig berichtet. Es gibt aber verschiedene Aspekte zur Haltung von Hühnern. Hier findest du Informationen aus verschiedenen Medien. Sammle jeweils gute Argumente für oder gegen eine Form der Hühnerhaltung.



Bilderquelle:

http://www.planet-wissen.de/pics/IEPics/intro_huehner3_01.jpg/<http://www.naturschule.com/Monatstier-2004/Mai04/Haushuhn.htm>

Der Jahresverbrauch beträgt allein in Deutschland mehr als 17 Milliarden Eier. Gut die Hälfte der Eier werden von privaten Haushalten direkt als frische Eier in der Schale gekauft. Mehr als 200 Eier verbraucht eine Person in Deutschland pro Jahr. Hühnereier sind für den Menschen ein wesentlicher Nahrungsbestandteil, da sie biologisch hochwertiges Eiweiß und Vitamine der B-Gruppe enthalten.

Ungefähr die Hälfte aller Eier werden industriell zu Lebensmitteln (z. B. Nudeln) verarbeitet oder von Großküchen und Bäckereien verbraucht. Der Bedarf an Eiern zur industriellen Herstellung zahlreicher Fertigprodukte übersteigt bei weitem die Menge, die durch Freilandhaltung erzeugt werden kann.

Eier werden in Deutschland von Hühnern erzeugt, die unter ganz verschiedenen Haltungsbedingungen leben: Käfighaltung, Bodenhaltung, Freilandhaltung. Eier aus Käfighaltung sind je nach Größe billiger als Eier aus Bodenhaltung. Am teuersten sind Eier aus der Freilandhaltung.

Freilandhaltung

In einem Hühnerhaus mit Außengelände werden wenige Hühner gehalten. Auf dem Boden im Haus ist Stroh, jeder Henne stehen mehrere Quadratmeter zur Verfügung. Im Hühnerhaus haben wir Stangen, auf denen es sich hervorragend schlafen lässt. Jederzeit können die Hühner raus oder rein. Für die Eier sind Nester vorbereitet. Gefiederpflege, Scharren und Sandbaden sind möglich. Die Tiere können einander ausweichen. Es gibt Küken, Glucken und natürlich auch einen Hahn. Ein Betrieb dieser Art kann aber mit der Hühnerhaltung allein nicht überleben. Der Bauer hat höhere Kosten für Stall- und Auslaufflächen, die Tiere benötigen mehr Futter für ihre Bewegung im Freien, legen aber weniger Eier. Die Hühner können im Freien häufiger krank werden oder werden von Greifvögeln erbeutet.

Bodenhaltung

In vollklimatisierten Ställen leben mehrere hundert Tiere so zusammen, dass für 6 Hennen ein Quadratmeter zur Verfügung steht. Sie dürfen nicht den Stall verlassen. Verirrt sich ein Tier in der Masse, wird es gehackt und verletzt oder sogar getötet. Gefiederpflege, Scharren und das Anbringen von Sitzstangen ist möglich. Die Eiablage erfolgt in Nestern. Küken und Glucken fehlen, genauso wie ein Hahn. Durch den Kontakt mit dem Kot ist die Infektionsgefahr größer als bei der Käfighaltung.

Käfighaltung

Vier Hennen werden auf einem halben Quadratmeter gehalten, können einander kaum ausweichen, kennen sich aber sehr genau. Gefiederpflege ist kaum, Scharren und Baden im Sand nicht möglich. Die Eier fallen nach dem Legen durch den Rost des Käfigbodens und rollen sofort auf ein Fließband. Es besteht geringe Infektionsgefahr, da die Tiere mit dem eigenen Kot nicht in Berührung kommen. Da es keine Sitzstangen gibt, können die Hennen durch den Drahtboden verkrüppelte Zehen bekommen. Nach 14 Monaten werden die Hennen zu Suppenhühnern verarbeitet. In kurzer Zeit werden durch optimale Beleuchtung, besonderes Klima, automatische Fütterung und Abtransport der Eier auf Fließbändern große Mengen Eier produziert.



2. Phase: Vermittlung/Austauschen

Tauscht eure Ergebnisse untereinander aus und vergleicht sie. Dazu könnt ihr den Bogen im Uhrzeigersinn drehen, sodass alle Gruppenmitglieder am Ende die Ergebnisse aller anderen gesehen und nachvollzogen haben.

Ihr könnt euch aber auch die Ergebnisse gegenseitig vorstellen.

Sprecht über Widersprüche und Probleme und entwickelt so ein gemeinsames Gruppenergebnis. Einigt euch auf wichtige Kriterien bildet eine gemeinsame Entscheidung.

Tragt euer Ergebnis in das zentrale Feld in der Mitte ein. Sorgt dafür, dass alle in der Gruppe in der Lage sind, den anderen die Entscheidung zu erläutern.

Zeitmanagement: 10 Min. Zeit



3. Phase: Verarbeitung/Vorstellen

Tauscht euch mit einer anderen Gruppe aus. Methode: one stay – three stray (einer bleibt, die anderen gehen). Der Zufallsgenerator nach dem Prinzip der nummerierten Köpfe entscheidet, wer am Tisch bleibt und die eigenen Ergebnisse vorträgt.

Zeitmanagement: 5 Minuten

Gehe nun zurück und berichte der „daheim gebliebenen“ Person.

Zeitmanagement: 5 Minuten

Zusatzmaterial:

Um Verständnis für die natürlichen Bedürfnisse des Huhns zu erwerben, kann es notwendig sein, die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des folgenden Textes zu informieren.

Das Bankivahuhn

M 1

Alle unsere Haushuhnrasen lassen sich auf eine Wildform zurückführen, nämlich auf das Bankivahuhn (*Gallus gallus*). Es entspricht von der Größe her unserem Haushuhn; am ähnlichsten sieht es dem rebhuhnfarbenen Italienerhuhn. Kamm und Kehllappen sind bei der Henne allerdings kaum sichtbar, beim Hahn sind sie stark geschrumpft und nur in der Fortpflanzungszeit rot und prall.

Noch heute lebt es in Südostasien: in Indien, Südchina und auf einigen malaiischen Inseln. Dort führt dieses scheue Tier ein verstecktes Leben in den Wäldern. In ihrer Heimat besiedeln die Bankivahühner verschiedenste Lebensräume. Sie fühlen sich im Trockenbusch genauso wohl wie im Regenwald. Sie benötigen reichliche Deckung, in die sie sich bei Gefahr zurückziehen können. Ihr Flug ist schnell und geschickt. Nach der Landung rennen sie in geduckter Haltung einem rettenden Dickicht zu.

Frühmorgens und abends kommen die Bankivahühner auf Lichtungen und Felder zur Futtersuche heraus. Sie ernähren sich von Sämereien, picken Knospen von den Büschen und scharren nach Würmern und Insekten. Gegen Milben und andere Plagegeister in ihrem Federkleid wehren sie sich, indem sie Staubbäder nehmen. Wasser mögen sie nicht; bei Regen suchen sie daher geschützte Plätze auf.

Die Hühner suchen ihren Schlafplatz sehr früh auf, und zwar auf den Ästen von Bäumen. Dort sind sie vor allem vor auf dem Boden lebenden Feinden geschützt.

Bankivas leben in größeren Gruppen bis zu 50 Hühnern zusammen. Nur in der Brutzeit ist das anders. Im Frühjahr erkämpft sich jeder starke Hahn ein Revier, das er mit drei bis fünf Hennen teilt und gegen Konkurrenten verteidigt. Die Hennen scharren versteckt im dichten Busch eine Nestmulde und brüten dort fünf bis sechs, ausnahmsweise bis neun Eier aus. Diese sind weiß bis cremefarben und wiegen ca. 30 g. Den Küken bietet die Mutter durch Hudern (Hockstellung mit etwas gesenkten Flügeln) Wärme

und Schutz gegen Regen, lockt sie zum Futter und scharrt für sie eifrig nach Nahrung.

Die Hühner können sich durch viele verschiedene Lautäußerungen untereinander verständigen. Wenn die Henne ein Ei gelegt hat, dann „kakelt“ sie. Ein

gleichmäßiges „singendes“ Gackern drückt zu meist Wohlbefinden aus. Wehlaute sind entweder ein kurzes Aufschreien oder ein weithin schallendes Schreien. Unterschiedliche Warnlaute gibt es vor Bodenfeinden und Feinden aus der Luft. Der Hahn markiert sein Revier durch ein schrilles und scharfes „Kikeriki“

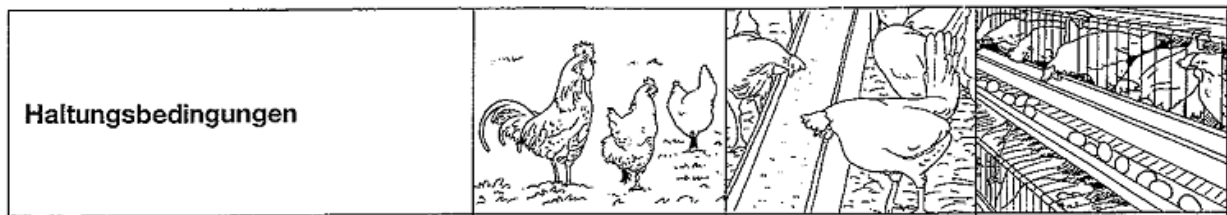
verändert aus: Grzimeks Tierleben, Vögel 2, S. 50ff.
Copyright 1969 by Kindler Verlag AG Zürich



Bei der wilden Bankivahenne sind im Gegensatz zu den meisten Haushuhnrasen Kamm und Kehllappen kaum sichtbar.

Bankivahahn im schlichten Ruhekleid; Kamm und Kehllappen sind stark geschrumpft.

Kontrollblatt



1. Die Hühner können sich frei bewegen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Die Hühner können staubbaden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Die Hühner können beim Picken scharren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Die Eier werden in ein Nest gelegt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Die Hühner können zum Schlafen Stangen aufsuchen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Licht, Luft und Sonnenschein sind vorhanden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. 16 Stunden Neonlicht, sonst Dunkelheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Die Hühner können Abstand voneinander halten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Die Hühner können Futterstellen aufsuchen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Hoher Arbeitsaufwand für die Halter.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11. Der Preis für ein Ei ist niedrig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Man kann auf wenig Fläche viele Hühner halten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Der Boden besteht aus Erde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Die Ställe sind voll klimatisiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

- In der Tabelle werden Aussagen zur Hühnerhaltung unter verschiedenen Haltungsbedingungen gemacht. Hältst du sie für richtig, trage in den jeweiligen Kreis ein + ein. Hältst du sie für falsch, trage ein – ein.
- Manche Sachverhalte bedeuten für das Huhn einen Vorteil. Male dann den Kreis grün aus. Liegt der Vorteil jedoch auf Seiten des Menschen, male den Kreis rot aus.

Quelle:

© Als Kopiervorlage für den eigenen Unterrichtsgebrauch freigegeben. Ernst Klett Verlag GmbH. Stuttgart 2000